Matthias Wischner

Ähnlichkeit in der Medizin

Leseprobe

Ähnlichkeit in der Medizin

von Matthias Wischner

Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

Einleitung 1

Überblick 2
Schulmedizin 3
Homöopathie 5

Erster Teil: Wissenschaftstheorie

Unangemessene Vorstellungen von Wissenschaft
und Wissenschaftlichkeit 13
Wissenschaftstheoretische Grundbegriffe 15
- Wissenschaftlichkeit 15
- Wissenschaft 17
- Empirie 22
- Induktivismus 24
- Falsifikation 26
- Paradigma 27
- Wahrheit 29

Zweiter Teil:
Die Diskussion über die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie

Allgemeine Charakteristika 31
- Emotionsgefärbte Aussagen 32
- Ungeeignete Argumente 35
- Asymmetrische Argumentation 39
- Fazit 41

Position 1: Homöopathie ist vollkommen unwissenschaftlich 41
- Falsifikation 42
- Dogmatismus 46
- Magisches Denken 49
- Fehlende Kausalität 50
- Arzneimittelprüfungen 51

Bodensee- und Einhornargument 52
Placeboeffekt 58
Konsequenzen 61

Position 2: Homöopathie ist wissenschaftlicher als die Schulmedizin 62

Heilungsgewissheit 64
Phänomenologische Arzneitherapie 67
Konsequenzen 69
Kritik 70

Position 3: Homöopathie und Schulmedizin gehören unterschiedlichen Paradigmen an 79

Homöopathie ist ein anderes Paradigma 81
Homöopathie besitzt andere Paradigmen 84
Weitere Kritikpunkte 85
Konsequenzen 86

Position 4: Die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie ist abhängig vom Stand der Forschung 87

Allgemeine Aspekte der Forschung 88
Randomisierte kontrollierte Studien 98
Klinische Forschung - Reviews 103
Klinische Forschung — Münchener Kopfschmerzstudie 111
Klinische Forschung - Evaluationsstudien 114
Grundlagenforschung 116
Arzneimittelprüfungen am Gesunden 118
Sonstige Forschung 124

Zusammenfassung 126

Dritter Teil: Über die Wissenschaftlichkeit der Medizin

Medizintheorie 130
Definitionsversuche einer wissenschaftlichen Medizin 133
Medizin und ihre Wissenschaftlichkeit 136
Das geläufige Bild ärztlicher Tätigkeit 138
Medizin ist keine angewandte Naturwissenschaft 140

Menschenbild, Diagnose, Krankheit, Ursache 144
Handeln im Einzelfall 150
Begründete Aussagen und gerechtfertigtes Handeln 154
Rahmenbedingungen 154
Erfahrung 155
Medizinische Forschung 159
Probabilisierung 163
Subsumtion anhand von Ähnlichkeit 167
Evidenz-basierte Medizin 172
Zusammenfassung 184

Vierter Teil: Die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie

Rückblick 187
Formale Übereinstimmungen mit der Schulmedizin 189
Inhaltliche Differenzen mit der Schulmedizin 190
Ergebnis 196
Konsequenzen 197
Spekulation und Ausblick 198

Zusammenfassung 207

Nachwort 210

Literaturverzeichnis 211

Position 3: Homöopathie und Schulmedizin gehören unterschiedlichen Paradigmen an

Auch diese wissenschaftstheoretische Position ist außerordentlich interessant. Im deutschsprachigen Raum wird sie vor allem von Karl-Heinz Gebhardt repräsentiert, dem langjährigen Vorsitzenden des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte; weltweit besitzt diese Richtung vermutlich die meisten Anhänger, auch wenn ihrer Argumente nicht immer explizit formuliert werden. Vereinfacht gesagt geht diese Position davon aus, dass sowohl Homöopathie als auch Schulmedizin wissenschaftlich sind, beide jedoch auf eine unterschiedliche Art und Weise. Homöopathen und Schulmediziner seien Anhänger verschiedener miteinander konkurrierender Paradigmen. In manchen Fällen sei die Schulmedizin der Homöopathie überlegen, in anderen Bereichen dominiere die Homöopathie. Dennoch seien beide Verfahren auf ihre je eigene Art wissenschaftlich zu nennen.

Diese Position steht und fällt mit dem Begriff Paradigma. Was aber ist ein Paradigma? Eine präzise Antwort fällt schwer. Es gibt keinen Begriff, den man uneingeschränkt synonym verwenden könnte. Man kann den Begriff Paradigma nicht einfach austauschen durch Begriffe wie Denkstil, Sichtweise, Axiome, Prämissen oder Grundvoraussetzungen. Es gibt auch keine längere Definition, die Thomas Kuhns Vorstellungen exakt widerspiegelt. Das hängt mit der Unscharfe zusammen, den der Begriff bei Kühn besitzt. Wir sagten bereits, dass Margaret Mastermann nicht weniger als 21, zum Teil inkonsistente Bedeutungen herausgearbeitet hat, die dem Terminus Paradigma in Kuhns Werk zukommen. Wir wollen an dieser Stelle nicht auf weitere Einzelheiten eingehen, sondern uns mit folgendem Definitionsversuch begnügen: Der Begriff Paradigma erklärt in etwa, dass jede wissenschaftliche Forschung geleitet ist von einer Grundvorstellung ihres Gegenstandsbereiches, z.B. von der Vorstellung dessen, was „die Natur" oder „der Mensch" überhaupt ist. Diese Grundvorstellung wird durch die Forschungsergebnisse eine Zeit lang bestätigt, die Ergebnisse fügen sich gewissermaßen nahtlos in das Paradigma ein. Irgendwann aber werden Forschungsergebnisse vorliegen, die nicht mehr mit der ursprünglichen Vorstellung kompatibel sind, sondern ihr widersprechen. Kühn nennt solche Abweichungen Anomalien. Infolgedessen wird die Wissenschaft zur Bildung eines neuen Paradigmas genötigt. Die paradigmatischen Rahmenvorstellungen ändern sich also von Zeit zu Zeit, es kommt zu so genannten Paradigmenwechseln.

Wie eingangs schon näher dargelegt, wurde der Begriff Paradigma von Thomas Kühn 1962 in seinem Buch *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutio-*

nen in die wissenschaftstheoretische Diskussion eingeführt. Kühn war ursprünglich Physiker. Es verwundert daher nicht, wenn sich seine Analysen hauptsächlich mit den Naturwissenschaften befassen. Dennoch wird der Paradigmenbegriff auch in der Medizin — inzwischen beinahe schon inflationär - zur Stützung der eigenen Ansichten verwendet. Ein anderer Autor, der zu vergleichbaren Ergebnissen wie Kühn gelangt ist, findet dahingegen zu Unrecht nur geringe Aufmerksamkeit. Es wurde bereits erwähnt, dass das, was Kühn präsentierte, inhaltlich nicht ganz neu war. Es gab mehrere Vorläufer, von denen besonders der polnisch-jüdischen Arzt Ludwik Fleck hervorzuheben ist, der schon 1935 seine bedeutende, lange Zeit unbeachtet gebliebene *Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv* vorgelegt hatte. Fleck analysierte als Arzt gerade das medizinische Denken, weswegen innerhalb der Medizin der Rückgriff auf seine Arbeiten eigentlich geeigneter wäre. Auch in der Diskussion über die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie spielen Flecks Arbeiten lediglich eine Nebenrolle.[139]

Was wird in der Diskussion über die Homöopathie unter einem Paradigma verstanden? Auch diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Stattdessen stoßen wir noch vor der eigentlichen Darstellung der zu besprechenden Position auf wichtige Kritikpunkte. Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass der Begriff Paradigma in der gängigen wissenschaftstheoretischen Diskussion außerordentlich bedeutungsreich geworden ist. Es verwundert daher nicht, wenn er auch in der Debatte über die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie proteusartige Züge annimmt. Dies führt dazu, dass seine Verwendung zumeist einen schalen Nachgeschmack hinterlässt.[140] Mitunter wird der Begriff z.B. bloß benutzt, um daraufhinzuweisen, dass Homöopathie und Schulmedizin unterschiedliche medizinische Konzepte sind. Das ist allerdings zum einen trivial, und zum anderen ließe sich dieser Sachverhalt auch ohne den anspruchsvollen Rückgriff auf Kuhns Paradigmenbegriff ausdrücken. Daher klingt der Begriff Paradigma zunächst nach einer gründlichen wissenschaftstheoretischen Auseinandersetzung, gleichzeitig aber bleibt seine Bedeutung häufig so nebulös, dass es sich um kaum mehr als ein inhaltsleeres Modewort zu handeln scheint. Schon weil der Begriff Paradigma so schwammig ist und weil er so uneinheitlich und undifferenziert benutzt wird, kann seine Verwendung die Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Homöopathie nicht hinreichend beantworten. Bevor weitere Kritikpunkte zur Sprache kommen, wollen

[138] Vgl. Heyll et al. 1999.

[139] Eine Ausnahme macht Karl-Heinz Gebhardt, der z.B. 1984 und 1988a nicht nur auf Kühn, sondern auch auf Fleck verweist.

[140] Vgl. Bemal 1997.

Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Matthias Wischner: Ähnlichkeit in der Medizin

wir uns zunächst jedoch den Argumenten derjenigen zuwenden, die das Kuhnsche Modell als geeignet erachten, über die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie Auskunft zu geben.

Dabei stoßen wir erneut auf Schwierigkeiten. Die im letzten Kapitel vorgestellte Position, derzufolge die Homöopathie das eigentlich wissenschaftliche Verfahren ist, wird nur von wenigen Homöopathen explizit vertreten. Ihre Argumente sind weitgehend einheitlich, wodurch sie recht geschlossen dargestellt werden können. Die im Folgenden besprochene Position ist jedoch alles andere als uniform. Verschiedene Fäden laufen in dieser Richtung zusammen. Manche beziehen sich z.B. ausdrücklich auf Kühn und benutzen den Begriff Paradigma, andere dagegen argumentieren zum Verwechseln ähnlich, verweisen aber absichtlich oder aus Unkenntnis nicht auf Kühn und seinen Paradigmenbegriff. Dennoch lassen sich in diesem Durcheinander zwei Hauptrichtungen herauspräparieren. In der ersten Hauptrichtung wird der Begriff Paradigma auf das Gesamtkonzept Homöopathie bezogen, in der zweiten auf Teilbereiche der homöopathischen Methode. Man könnte daher sagen, dass die Homöopathie im ersten Fall ein anderes Paradigma als die Schulmedizin ist, im zweiten Fall jedoch mehrere andere Paradigmen besitzt. Wir wenden uns zunächst der „umfassenderen" der beiden Hauptrichtungen zu.[141]

Homöopathie ist ein anderes Paradigma

Der auf ein Gesamtkonzept bezogene Paradigmabegriff geht davon aus, dass Homöopathie und Schulmedizin zwei vollständig unvereinbare und nicht miteinander vergleichbare Konzepte sind, so dass eine Verständigung untereinander weder sinnvoll noch möglich erscheint. Homöopathie sei ein für sich bestehendes Paradigma, Schulmedizin ein anderes.[142] Beide Paradigmen setzten unterschiedliche metaphysische Standpunkte voraus. Diese Standpunkte würden zwar von den jeweiligen Anhängern in subjektiver Übereinstimmung ver-

[1] Der auf das Gesamtkonzept Homöopathie bezogene Paradigmabegriff umfasst die Gesamtheit aller Grundlagenauffassungen und entspricht in etwa der Kuhnschen „disziplinären Matrix", wohingegen der auf Teilbereiche bezogene Begriff in etwa Kuhns „Musterbeispiel" entspricht. (Kühn räumt in seinem Postskriptum zur zweiten Auflage seines Buches über die „Struktur wissenschaftlicher Revolu tionen" ein, dass er den Terminus Paradigma ursprünglich in einer zweideutigen und deswegen missverständlichen Weise verwendet hat.)

[2] Z.B. Twenhöfel 1994. Aber auch Schulmediziner sehen in der Homöopathie ein anderes Paradigma, z.B. Happle 1998 und Haustein et al. 1998.

Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Matthias Wischner: Ähnlichkeit in der Medizin

treten, sie könnten jedoch der Gegenseite niemals uneingeschränkt verständlich gemacht werden. Homöopathen und Schulmediziner lebten daher in vollkommen verschiedenen Gedanken-Welten. Wegen der gänzlich unterschiedlichen Auffassungen in Bezug auf Krankheit, Gesundheit und Heilung könne man die Wissenschaftlichkeit der beiden Paradigmen nur getrennt beurteilen. Betrachtete man aus diesem Blickwinkel die Homöopathie, müsse man zu dem Schluss kommen, dass sie wissenschaftlich sei. Sie sei nicht zuletzt auch deswegen wissenschaftlich, weil sie - wie die Schulmedizin - eine Normalwissenschaft besäße, durch die das Vorgehen beim Problemlösen bestimmt und koordiniert würde. Gerade durch das Vorhandensein einer Normalwissenschaft sei nach Kühn eines der entscheidenden Merkmale einer Wissenschaft erfüllt.

An dieser Stelle der Diskussion hat sich ein Sammelbecken für die unterschiedlichsten Auffassungen über die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie gebildet. In dieses Sammelbecken strömen — gleichsam angezogen durch das Vakuum des Paradigmenbegriffes - verschiedenste Auffassungen, die die Homöopathie sämtlich als wissenschaftlich betrachten. Zwar verwenden Anhänger dieser unterschiedlichen Richtungen den Begriff Paradigma zumeist nicht explizit, dennoch argumentieren sie so, als ob sie die Homöopathie als ein anderes Paradigma charakterisierten. Wir wollen und können nicht auf alle Einzelheiten eingehen. Genannt seien exemplarisch Positionen, die in der Homöopathie ein kybernetisches Heilverfahren sehen, oder die auf eine der kausalen schulmedizinischen Sichtweise entgegengesetzte ideologische Sichtweise der Homöopathie verweisen. Gegen eine ausschließlich kybernetische Interpretation[143] der Homöopathie spricht die allzu mechanistisch anmutende Betrachtungsweise sowohl des menschlichen Organismus als auch der ärztlichen Praxis. Außerdem kann die Kybernetik allenfalls erklären, warum kleine Mengen einer Substanz mitunter große Wirkungen zeigen können. Sie kann aber nicht erklären, ob, warum und wie Hochpotenzen wirken.

Auch die teleologische Betrachtungsweise ist nicht unproblematisch. Diese Position, insbesondere vertreten von Josef M. Schmidt, weist zu Recht zum einen auf die Grenzen der Naturwissenschaften in der Heilkunde hin, zum anderen auf den Gegensatz zum kausal-mechanischen Denken. Zentrale Begriffe der Medizin, z.B. Krankheit, Gesundheit und Heilung, seien nur teleologisch begreifbar, „da bei jedem das Ziel der Vollkommenheit bzw. Vervollkommnung der Existenz immer schon vorausgesetzt werden muß." Dennoch werden nicht alle Zweifel ausgeräumt. Es wird z.B. nicht ausreichend begrün-

[143] Vgl. Bayr 1982a, oder auch - mit Einschränkungen — Zycha 1994.
[144] Vgl. auch Aakster 1986, S. 266.
[145] Schmidt 2001, S. 123.

Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Matthias Wischner: Ähnlichkeit in der Medizin

det, dass sich diese Position tatsächlich mit vorhandenen Gesetzmäßigkeiten auseinandersetzt und nicht nur mit ihren eigenen, nachträglichen (Ideologischen) Interpretationen von Sachverhalten. Wie aber bereits gesagt, können an dieser Stelle nur schlaglichtartige Einwände skizziert werden. Stattdessen wollen wir uns gründlicher mit den Argumenten auseinandersetzen, die grundsätzlich gegen eine Interpretation der Homöopathie als anderes Paradigma sprechen.

Das Hauptargument gegen einen auf die Homöopathie als Gesamtkonzept bezogenen Paradigmabegriff weist auf das Übersehen von Gemeinsamkeiten hin. Um überhaupt eine jahrhundertealte Auseinandersetzung pflegen zu können, müssen Homöopathen und Schulmediziner auf einem gemeinsamen Boden stehen. Andernfalls könnte es ihnen nicht gelingen, sich mit ihren Widersachern über Einzelheiten ihres Konzeptes und über das Konzept selbst auseinander zu setzen. Wer sich demnach nur auf die Unterschiede zwischen Homöopathie und Schulmedizin konzentriert, läuft in Gefahr, wesentliche Übereinstimmungen zu vernachlässigen. Sind diese aber erst einmal festgestellt worden, ist die Rede von zwei verschiedenen Konzepten im Sinne zweier unterschiedlicher Paradigmen unzulässig. Und tatsächlich gibt es fundamentale Gemeinsamkeiten zwischen Homöopathie und Schulmedizin: Beide behandeln den einzelnen, individuellen Menschen, beide setzen Medikamente ein und beide lassen eine akute Appendizitis operieren. Und gerade auch in wissenschaftstheoretischen Aspekten bestehen verblüffende Gemeinsamkeiten, auf die noch zurückgekommen wird. Konzentriert man sich auf diese Übereinstimmungen, dann könnte man sogar sagen, dass Homöopathen und Schulmediziner zusammen Anhänger eines gemeinsamen Paradigmas sind, das sich wiederum von anderen Paradigmen abgrenzt. Tatsächlich unvereinbar und unvergleichbar mit dem Homöopathie-Schulmedizin-Paradigma wäre ein medizinisches Konzept, in dem z.B. nicht der hilfesuchende Patient mit Arzneien behandelt, sondern eine Fotografie seiner Großtante mit Nadeln durchlöchert wird.

Es bleibt festzuhalten, dass der auf ein Gesamtkonzept bezogene Paradigmabegriff nicht weit trägt, da er sich allzu sehr auf die Unterschiede zwischen Homöopathie und Schulmedizin konzentriert, wesentliche Gemeinsamkeiten aber übersieht. In dem Moment aber, wo solche Gemeinsamkeiten zwischen Homöopathie und Schurmedizin existieren, können die beiden medizinischen Konzepte trotz aller Unterschiede nicht mehr zwei grundsätzlich andere Paradigmen sein. Die Aussage: „Homöopathie ist wissenschaftlich, weil sie ein anderes Paradigma darstellt", beantwortet die Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Homöopathie daher nicht zufrieden stellend. Im nächsten Absatz werden wir sehen, dass auch der nur auf Teilbereiche der homöopathischen Methode angewendete Paradigmabegriff zu kurz greift.

Matthias Wischner

Ähnlichkeit in der Medizin

Über die Wissenschaftlichkeit von Homöopathie und Schulmedizin

338 Seiten, kart.
erscheint 2010

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de